

Truppenspitals in Raab (Győr) tätig. Als Freiwilliger zeichnete er sich 1885 während des Serb.-Bulgar. Kriegs als Abt. Chef des Spitals des Dt. Ritterordens in Sofia aus und leitete 1889–99 das Truppenspital Steinamanger (Szombathely). Anfang der 90er Jahre ordinierte S., der sich bes. mit Chirurgie befaßte, neben seiner Diensttätigkeit auch als Armenarzt im Kom. Vasvar. 1899 als Stabsarzt nach Graz transferiert, übernahm er die Abt. für innere Krankheiten beim dortigen Garnisonsspital. Unter seiner Führung (ab 1901) wurde die Filiale Baden des Wr. Garnisonsspitals n. 2 wesentl. modernisiert. 1909 wurde S. zum Sanitätschef des 12. Korps in Hermannstadt/Nagyszeben (Sibiu) ernannt und 1911 zum Gen.Stabsarzt befördert. 1913 trat er auf eigenes Ansuchen i. R., meldete sich jedoch bei Kriegsausbruch freiwillig und wurde mit der Leitung des Garnisonsspitals in Baden samt der dortigen Reservespitaler betraut. S. wurde 1917 auf eigenen Wunsch pensioniert.

L.: AVA, KA, UA, alle Wien.

(Ch. Mentschl)

**Schuller-Götzburg** Eduard. Beamter. Geb. Wien, 17. 2. 1888; gest. Wien, 24. 2. 1949. Sohn von Wenzel S. (s. d.) und der Hedwig Elisabeth S., der Enkelin des Eduard v. Oberleithner (s. u. Karl v. Oberleithner), die noch 1918, aufgrund der Verdienste ihres Gatten, mit dem Beiwort bzw. Prädikat „Edle von Götzburg“ nob. wurde. S. besuchte die Mittelschulen in Mähr.-Schönberg (Šumperk) und Graz, maturierte am Gymn. in Baden und stud. danach 1907–11 Jus an der Univ. Wien. Ab Jänner 1915 zunächst als Rechtspraktikant am Landesgericht Wien tätig, wurde er bereits wenige Wochen danach zur Feldart. eingezogen, mußte jedoch schon bald krankheitshalber den Dienst quittieren. Nach Wien zurückgekehrt, begann er 1915 als Konzeptspraktikant bei der nö. Statthalterei und war in den nächsten Jahren bei den Bez. Hauptmannschaften Wr. Neustadt, Melk und Amstetten tätig. Bei der letztgenannten Dienststelle entwickelte sich eine Freundschaft zum späteren Vizekanzler Eduard Baar-Baarenfels, die für sein berufl. Fortkommen Bedeutung erlangen sollte. Ab 1921 arbeitete S. als Landesregierungsekretär im Kultus- und Ehedep. des Amtes der nö. Landesregierung in Wien. 1928 Regierungsoberkoär., 1931 Landesreg.Rat. 1934 in das Präsidium der Landeshauptmann-

schaft versetzt, wurde er dem neuen geschäftsführenden nö. LHptm. Baar-Baarenfels zugeteilt. Als dieser 1935 zum Bundesmin. für Sicherheitswesen und innere Verwaltung und 1936 zum Vizekanzler avancierte, wechselte auch S. in das Präsidium des Bundeskanzleramtes, wurde Leiter von Baar-Baarenfels' Präsidialbüro und hatte diese Position als Sektionsrat auch unter Baars Nachfolger Hülgerth (s. d.) inne. 1938 durch die Nationalsozialisten zwangsweise i. R. versetzt, kehrte S. im April 1945 wieder in den öff. Dienst zurück, wurde dem Präsidium des Staatsamtes für öff. Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau als Min.Rat zugeteilt und verblieb auch nach dessen Umwandlung in das Bundesmin. für Handel und Wiederaufbau in dieser Stellung.

L.: *Die Presse*, *Das Kleine Volksbl.*, *Wr. Ztg.*, 25. 2. 1949; *Der Heimatschützer* 3, 1935, F. 25, S. 6; *Österr. Woche* 3, 1935, n. 44, S. 6 (Bild); *Die geistige Elite Österr.*, red. von M. Klang, (1936); „*Wer ist Wer?*“, hrsg. von P. Emödi, 1937; AVA, UA, beide Wien.

(R. Mannhard)

**Schullern zu Schrattenhofen** Anton von, Schriftsteller und Schulmann. Geb. Innsbruck (Tirol), 30. 1. 1832; gest. ebenda, 12. 1. 1889. Aus einem aus dem Zillertal stammenden Adelsgeschlecht, Sohn eines Statthalterekonzipisten, Vater des Folgenden und von Heinrich v. S. zu S. (s. u.). Stud. nach Absolv. des Gymn. in Innsbruck und Trient 1851–54 an der Univ. Innsbruck Jus, danach Phil. und legte 1855 die Lehramtsprüfung aus dt. Sprache und Literatur ab. Nach einer Stud.Reise nach Dänemark und Schweden, die nachhaltige Eindrücke bei ihm hinterließ, begann S. eine Lehrtätigkeit am Gymn. in Innsbruck und hielt daneben auch vielbeachtete Vorträge über sprachwiss. und ästhet. Fragen, über Poetik und Dichtkunst im Mus. Ferdinandeum. 1856 ging er für mehrere Monate nach Berlin, wo er u. a. Bekanntschaft mit den Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm sowie mit Karl Lachmann schloß, kehrte danach als Lehrer ans Gymn. in Innsbruck zurück, beendete jedoch aus Krankheitsgründen 1860 seine Lehrtätigkeit. 1862 war er für acht Monate verantwortl. Red. der neugegründeten liberalen „Inn-Zeitung“, in der er auch poet. Aufsätze, Theater- und Buchrezensionen veröff. Ab 1869 prov. Schulinsp., wurde er 1875 zur Dienstleistung in den tirol. Landesschulrat berufen, 1883 zum Ministerialkonzipisten extra statum im Unterrichtsmin. ernannt. S. war u. a.